

Burgenfreunde wollen Geschichte lebendig und anschaulich vermitteln

Burgen und Ruinen faszinieren viele Menschen. Bei den Burgenfreunden finden sie Gleichgesinnte und ein wertvolles Archiv.

Von Hanspeter Wipfli

Christoph Matt, Vizepräsident der Burgenfreunde beider Basel, ist Archäologe. Als Ressortleiter der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt ist er zuständig für den Bereich Innenstadt. Die Liebe zu Burgen und Ruinen entdeckte er bei Wanderungen mit seinem Vater, dem verstorbenen Birsfelder Künstler Georg Matt.

In diesem Jahr feiern die Burgenfreunde ihr 75-jähriges Bestehen. Der Verein ist seit 2004 mit einem ansprechenden Angebot im Internet vertreten. Hier empfehlen sich die Burgenfreunde allen, «die an Geschichte, Architektur, Archäologie und allem Anverwandten von der Antike über Mittelalter und Neuzeit bis in die Moderne interessiert sind». Für Einzelmitglieder kostet die Mitgliedschaft im Jahr 40 Franken; die Paarmitgliedschaft ist für 60, die Kollektivmitgliedschaft für 90 Franken zu haben. Die Jugendmitgliedschaft bis 25 Jahre ist gratis. Bei den Burgenfreunden treffen sich bei weitem nicht nur spezialisierte Akademiker, unterstreicht Christoph Matt: «Im Verein haben wir ein breites Spektrum. Unsere Veranstaltungen beschränken sich nicht nur auf Ausgrabungen und Ruinen. Wir haben uns zum Beispiel auch schon zu einer Kunstbetrachtung im Basler Kunstmuseum getroffen.» Veranstaltungshinweise findet das interessierte Publikum im Internet (siehe Kasten).

Gemütliche Burgenstube

Interessant sind für das Publikum auch die Vorträge der Burgenfreunde, die von Fachleuten bestritten werden. Diese finden im Kollegengebäude der Universität Basel statt. Denn die Räume der Burgenfreunde am Basler Stapfelberg, mitten in der Altstadt, sind dafür zu klein. Das Domizil erstreckt sich über drei alte Liegenschaften, die zum Teil auf das 13. Jahrhundert zurückgehen. Der Besucher tritt in die Burgenstube ein. Ihr schliesst sich ein Arbeitsraum an, auf den ein Archivraum folgt.



Foto: Hanspeter Wipfli

Christoph Matt. Der Vizepräsident der Burgenfreunde beider Basel ist in Birsfelden aufgewachsen und lebt heute in der Basler Breite. Hier präsentiert er Bilder vom Prattler Schloss und von der Schauenburg.

Hier haben die Burgenfreunde in den letzten Jahrzehnten Dokumente, Bücher, Pläne, Fotos, Postkarten etc. gesammelt. «Den Archivbestand konnte ich weitgehend im Computer erfassen», sagt Christoph Matt: «Leider aber kann sich der Verein eine eigene Computeranlage nicht leisten, weshalb wir auch Material nicht über das Internet zur Verfügung stellen können.»

Dank der alphabetischen Namens- und Ortslisten ist der Vizepräsident aber heute in der Lage, Auskunft darüber zu erteilen, zu welchen Burgen im Archiv Material vorhanden ist. Davon profitieren häufig Archäologen und andere Interessierte aus der Schweiz und dem Ausland.

Broschüre zum Jubiläum

Das runde Jubiläum feiern die Burgenfreunde mit einer 48-seitigen Broschüre. Darin wird an bedeutende Persönlichkeiten erinnert: Eugen Dietschi-Kunz, Oltner Drucker und Geschichtsfreund, dessen Bibliothek und Burgendokumentation den Grundstock des Burgenarchivs bildet; 1861-1951, C. H. Baer, deutscher Kunsthistoriker und wichtiger Mitarbeiter der «Kunstdenkmäler der Schweiz»; 1870-1942, Eugen Probst, Mitbegründer des Schweizerischen Burgenvereins und prominenter, wenn auch nicht unumstrittener «Burgenvater» und Restaurator verschiedener Schweizer Burgen; 1873-1970, Max Alioth, Architekt und Dokumentator vieler Schweizer und italienischer Burgen; 1883-

1968, sowie Werner Meyer, Historiker und Mittelalterarchäologe, ehemaliges Vorstandsmitglied der Burgenfreunde und langjähriger Präsident des Schweizerischen Burgenvereins; geboren 1937.

Ihr Wirken wird durch ausführliche Literaturhinweise und durch Beispiele ihrer im Schweizerischen Burgenarchiv deponierten Archivalien belegt und illustriert. Allein in dieser Publikation offerieren die Burgenfreunde zahlreiche Trouvaillen. So haben sich Künstler und Experten immer wieder an Rekonstruktionen von Burgen versucht, die mehr oder weniger auf die Ergebnisse von Ausgrabungen beruhen und dem wechselnden Zeitgeist unterworfen waren. Bei den Plänen und Zeichnungen liegt der Schwerpunkt der Sammlung bei Objekten aus der Region Basel.

Viele Spuren

Das Faszinierende an seiner beruflichen Arbeit und an seinem Wirken bei den Burgenfreunden sind für Matt weniger so bekannte Objekte wie das Basler Münster oder das Spalenter, sondern so einfache Dinge, wie dass sich an den Fenstern eines Hauses etwa ablesen lässt, dass an einer Stelle früher zwei Gebäude standen. Anderswo sieht man an einer Brandmauer mit Versatzstelle, dass auf einer Parzellengrenze ein Anbau hochgezogen wurde. «Auf Schritt und Tritt bewegen wir uns auf geschichtsträchtigen Boden. Es lohnt sich also, genauer hinzusehen und über Details mehr zu wissen.»

Vereinsporträt

75 Jahre Burgenfreunde beider Basel

Am 19. September 1931 wurde in Schloss Bottmingen (BL) der Verein Burgenfreunde beider Basel gegründet. Dass ein kulturhistorischer Verein dieses Alters erreicht, ist nicht selbstverständlich. Das ursprüngliche Vereinsziel, Burgen und Ruinen in Basels Umgebung zu erforschen und zu erhalten, ist heute für einen privaten Verein ohnehin nicht mehr realistisch. Der Idealismus der Gründergeneration hat einiges bewirkt. Die Bemühungen um Erhaltung von Burgen sind das eine, die Archivpflege das andere, und die Vereinstätigkeit etwas Weiteres. Der Verein bietet ein vielfältiges Programm mit Exkursionen, Vorträgen und Führungen, die ausser Burgen auch (Kultur-)geschichte in weitem Sinn umfassen.

Die 1952 in der Basler Altstadt bezogene Burgenstube am Stapfelberg 4 mit dem Schweizerischen Burgenarchiv und der Bibliothek ist gewissermassen Rückgrat und Verpflichtung des Vereins. Die Bibliothek, heute elektronisch erschlossen und nach modernen Kriterien aufbewahrt, steht in der Kantonsbibliothek Baselland in Liestal als Depositar der Burgenfreunde allen Interessierten zur Verfügung (www.kbbl.ch).

Es war dem Vorstand ein Bedürfnis, zum Jubiläum nicht bloss ein besonderes Programm und eine Jubelschrift herauszugeben. Das 48 Seiten umfassende und mit farbigen Zeichnungen und Dokumenten illustrierte Büchlein sollte Substantielles bieten und der Erschliessung des Archivs dienen. Das dem Vorstand angehörende Autorenkollektiv Doris Huggel, Verena Bider, Christoph Matt und Liselotte Meyer stellt die Archivgeschichte, das Schweizerische Burgenarchiv und die für den Verein wichtigen Persönlichkeiten vor: «Aus dem Schweizerischen Burgenarchiv» ist für Fr. 15.- (+ Porto/Verpackung) erhältlich beim Verein Burgenfreunde beider Basel, Postfach 1157, 4001 Basel. Internet: www.burgenfreunde.ch